

Erasmusaufenthalt an der Uni Wien (März-August 2022)

Als Vegetarierin in die Stadt der Schnitzel? Ich war vor einigen Jahren schon ein paar Mal kurz in Wien gewesen – zu Besuch von befreundeten Erasmus Studenten und immer zur Winter- und Weihnachtszeit. Damals hatten wir uns ein bisschen darüber lustig gemacht als meine Freunde uns erzählten, dass sie ins „Auslandsstudium“ gehen, da sich Wien auf den ersten Blick nicht so sehr von Deutschland unterscheidet wie es beispielsweise Bologna oder Athen getan hätten. Dort wäre man immerhin einer völlig anderen Sprache ausgesetzt gewesen und einem anderen Lebensrhythmus. Wien war zugegebenermaßen nicht meine erste Wahl. Eigentlich wollte ich weiter weg und ins Warme (was ich bekommen habe, Wien ist wahnsinnig heiß im Sommer!) doch da hat mir die Corona Pandemie einen Strich durch die Rechnung gemacht. Aus persönlichem Sicherheitsgefühl habe ich mich entschieden nach Wien zu gehen mit dem Gefühl, zur Not als Geologin über die Grenze „zurückwandern“ zu können... So weit ist es zum Glück nicht gekommen. Ein kurzes Fazit vorweg, bevor ich auf Vorbereitung, Studieninhalte, das Wiener Leben und die Berge eingehe. Es war ein wirklich tolles halbes Jahr! So toll, dass ich dort schon meinen nächsten Studienaufenthalt geplant habe....

Studienvorbereitung und Lernprotale

Die Bewerbung für Erasmus musste, da es ein Sommersemester war, bereits 1 Jahr im Voraus im Februar eingereicht werden. Nach dem Akzeptieren an der Uni Wien begann dann im Sommer (ein dreiviertel Jahr vor Beginn) reger Kontakt mit der Gasthochschule mit wichtigen Deadlines. Die Uni Wien arbeitet hier so, dass man einen bestimmten Zeitraum (z.B. 3-4 Wochen) Zeit hat um ein Dokument auszufüllen und zu bearbeiten oder einen Ausweis hochladen. Danach erhält man weitere Anweisungen für das nächste Dokument usw.

Es ist alles sehr verständlich gestaltet und die Mitarbeiter der Uni Wien waren bei Rückfragen per Mail oder Telefon immer sehr schnell zu erreichen und freundlich. Man erhält im Laufe dieses Prozesses einen Zugang zum Portal U:SPACE (<https://uspace.univie.ac.at/>) bei dem man sich später für Kurse anmeldet, Dokumente anfordern oder persönliche Daten einsehen kann. Informationen über die Kurse finden sich in U:FIND (<https://ufind.univie.ac.at/de/index.html>). Einem Portal das ein Vorlesungsverzeichnis darstellt und direkt über die Kurswahl zur Lernplattform Moodle weiterleitet. Hier werden Kursinhalte geteilt und Vorlesungsfolien/Literatur etc. zur Verfügung gestellt.

Kurse an der Uni Wien

Da ich mich in meinem Master Geowissenschaften auf Geobiologie und Marine Geowissenschaften spezialisiert habe, habe ich nur in diesen Bereichen Kurse gewählt. Aus Erzählungen von österreichischen Kommilitonen weiß ich jedoch, dass besonders die Fächer im Bereich Kristallographie und die Mineralogie sehr geschätzt werden. Mit meinen Kursen war ich äußerst zufrieden, bis auf einen der leider zu ähnliche Kursinhalte mit einem meiner früheren Kurse aufwies, sodass ich diesen Kurs noch nach einem Monat wechselte. Bei der Kurswahl gibt es kein „*first come first serve*“. Bis zu einer Deadline im Februar musste man sich über die Plattform U:SPACE für Kurse

anmelden und diese priorisieren. In den meisten Fällen (die Ausnahmen sind wohl personenbegrenzte Laborpraktika) bekommt man die Kurswahl die man möchte. Ich habe mich allerdings für weitaus mehr Kurse angemeldet, als ich tatsächlich besucht habe, da ich mir die Lehrveranstaltungen und Lehrenden genau anschauen wollte. Auch das ist kein Problem.

Mein Lieblingskurs war „*Aktuopaläontologie*“ der in Kooperation mit Studierenden der Uni Hamburg durchgeführt wurde. Während dieser spannenden zweiwöchigen Exkursion durften wir ins Watt der Adria, nach Slowenien in eine Saline und nach Kroatien. Die Preise für Exkursionen sind in etwa vergleichbar mit denen in Bremen (mit Ausnahme der Islandexkursion, welche, wenn ich mich recht erinnere 3000+ Euro kostete jedoch äußerst spektakulär und mit eigenem Koch gestaltet ist). Obwohl die Kurssprache meist als Deutsch angegeben wurde, waren fast alle meine Kurse in Englischer Sprache, ebenso oft die Berichte und Klausuren. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass das Öfteren internationale Studenten die Kurse besuchen und am Anfang des Semesters entschieden wird, doch in Englischer Sprache zu verfahren. Ein weiterer Kurs, den ich sehr schätzte, war der abwechslungsreiche Kurs „*Paläobiologischer Umweltschutz und Historische Ökologie*“. Wer sich dafür interessiert wie man herausfinden kann, wie reichhaltig Ökosysteme vor dem Einfluss des Menschen waren und keine Angst vor ein bisschen Statistik hat, für den ist dieser Kurs genau richtig. Auch die Ringvorlesung „*Aspekte des Anthropozäns*“ ist zu empfehlen. Diese beschäftigt sich mit den verschiedensten interdisziplinären Themen rund um Klimawandel, Einfluss des Menschen, Wissenschaft und Wissenschaftsvermittlung und weiteren Themen. Ein Blick über den Tellerrand. Im Fach „*Evolution der Wirbeltiere*“ unternimmt man eine spannende Reise durch die ersten Jahrmillionen der Vertebratenevolution von den Vorfahren der Fische bis hin zu den Dinosauriern. Der Kurs hat besonders Spaß gemacht, da wir nur vier Studierende waren und sich daher spannende Diskussionen ergaben. Kommt man allerdings nicht aus der reinen Biologie wird man mit vielen unbekannten Begriffen und Konzepten konfrontiert und das Lernen auf die Klausur ist etwas mühsam. Auch der Kurs „*Paläomilieuanalyse*“ ist sehr zu empfehlen, da es sich um einen interessant gestalteten und praktischen Blockkurs handelt, der sich mit Mollusken, Pflanzenfasern und Ostrakoden befasst. Auf der Basis der vorhandenen Organismen in Abschnitten eines Sedimentkerns werden hier Rückschlüsse auf Klimaverhältnisse und Habitate gezogen und danach in einer lockeren Atmosphäre präsentiert und diskutiert.

Uni Klima rund um Professor*innen und Veranstaltungen

Insgesamt habe ich mich bei Allen oben genannten Kursen sehr wohl gefühlt und bin auf verständnisvolle und freundliche Dozenten gestoßen. Bei Fragen oder Bitten zeigten sich die Lehrenden sehr entgegenkommend. Auch im Krankheitsfall im Prüfungsfall wird flexibel zwischen Lehrenden und Studierenden eine adäquate Lösung gefunden. Hier zeigt sich, dass die Bürokratie an der Uni noch nicht so weit versteift ist, wie an deutschen Hochschulen. Ein Zitat eines Professors hierzu: „Erwähnen Sie bloß nicht, wie es in Deutschland an den Unis läuft. Sonst kommen die hier auch noch auf die Idee!“. Das Notensystem ist für uns ein bisschen gewöhnungsbedürftig, da es nur ganze Noten (1,2,3,4 und 5 gibt). Ist man für einen Kurs angemeldet, ist man meist auch für die Klausur angemeldet. In Einzelfällen muss man sich nochmal separat anmelden – die Professor*innen weisen aber darauf hin. Insgesamt scheint alles ein bisschen entspannter abzulaufen als bei uns...ob

das schon der leichte italienische Einfluss ist? Möglich. Es hat mir jedenfalls gut gefallen und gutgetan. Die Studierendenvertretung (Feldspatvertreter*innen) sind sehr engagiert und organisieren Grillveranstaltungen und einen monatlichen Stammtisch und informieren über aktuelle spannenden Vorträge und Kolloquien. Hierzu muss man sich einfach in den Verteiler aufnehmen lassen.

Organisatorisches

Die Adresse des Geo-Zentrums lautet Josef-Holaubek-Platz 2, 1090 Wien, Österreich. Der Studiengang Master of Science Erdwissenschaften ist unter folgendem Link zu finden: <https://ssc-geo-astronomie.univie.ac.at/services-info/services-spl-28/masterstudien/erdwissenschaften/>

Als EU Bürger braucht man kein Visum für Österreich. In Wien muss man sich innerhalb von 3 Tagen im Meldeamt melden und den Wohnsitz in Wien angeben. Hierzu füllt man einen Meldezettel aus und macht online einen Termin (Weitere Infos hier:

<https://www.wien.gv.at/amtshelfer/dokumente/verwaltung/meldeservice/anmeldung.html>).

Das gleiche Prozedere erfolgt bei der Abmeldung bei Ende des Aufenthalts 3 Tage vor Abreise.

Der Erasmus Mobilitätskoordinator in Wien ist Professor Bernhard Grasemann (Stand SoSe 2023).

Die Organisation durch die freiwilligen Studierenden vor Ort ist hoch und es werden von Erasmus allerlei Partys und Ausflüge angeboten. Man lernt schnell Leute kennen. Außerdem gibt es „ErasBus“ die Ausflüge in Österreich und im Ausland zu geringen Preisen als Busreisen anbieten.

Der Hochschulsport ist im Vergleich zu Bremen leider sehr teuer. Allerdings muss man hier nennen, dass es verschiedene Tarife gibt. Ab 26 zahlt man im Hochschulsport einen höheren Preis und in Museen/Oper den Normalpreis. Auch bekommt man ab 26 kein Semesterticket, sondern muss den normalen Preis für die Öffentlichen Verkehrsmittel zahlen (ca. 1€/Tag also 33€/Monat).

Die Wohnungssuche war recht einfach. Ich habe Wohnheime (<https://www.uni.at/studium/studentenheim-wien/>) und WGs über „WGgesucht“ angeschrieben. Da ich im Wohnheim nur ein geteiltes Zimmer mit einer weiteren Person angeboten bekam, habe ich weitergesucht. Am Ende hatte ich ein schönes möbliertes 11m² Zimmer in einer vierer WG im dritten Bezirk mit toller Dachterrasse (Tipp: Es gibt viele WGs mit tollen Dachterrassen in Wien, die Suche lohnt sich!). Meine Pauschalmiete belief sich auf 460€ warm.

Finanziert habe ich mich über Erasmus und Auslands BAföG, welches man rechtzeitig beantragen muss. Wichtig sind hierfür erstmal Formblatt 1 und 6, die man am besten so schnell wie möglich (ein halbes Jahr vorher) bei BAföG Amt München einreicht, den Rest kann man nachreichen.

Die Lebenshaltungskosten sind in Wien deutlich höher als in Deutschland, darauf muss man vorbereitet sein. Vor allem Kosten für Lebensmittel (Obst & Gemüse) und Gastronomie aber auch für Drogerien (dm) und Medikamente sind deutlich höher (wichtige verschreibungsfreie Medikamente am besten von daheim mitbringen). Ich habe mir immer ausgeholfen, indem ich mir beim Lidl am Rennweg (3. Bezirk) sogenannte „Rette mich Boxen“ abholte. Dabei handelt es sich um große Kisten voller Obst und Gemüse mit kleinen Dellen für insgesamt 3€, die dort morgens zu Verfügung stehen.

PCR Corona Tests für zu Hause von „Alles gurgelt“ waren im Wien besonders einfach zu bekommen und konnten in vielen Geschäften abgegeben werden (Stand Frühjahr/Sommer 2023).

Ärzte findet man in Wien im Notfall auch gut und auch Termine im Krankenhaus sind kein Problem (kann ich leider aus eigener Erfahrung sagen). Bezahlen kann man mit der Europäischen Gesundheitskarte. Berichte darüber, dass diese oft nicht angekommen werden habe ich gehört, kann es aber nicht bestätigen. Bei mir hat alles vorbehaltlos geklappt. Sprechstunden beim Arzt heißen hier „Ordinationen“.

Leben in und um Wien

Wien punktet auf den ersten Blick mit wunderschöner Architektur und spannender Stadtgeschichte. Da fast alle Gebäude weiß sind, hat man das Gefühl die Stadt würde auch bei schlechtem Wetter leuchten...Kulturell hat man in Wien die Qual der Wahl von Tollen Museen (Mein Favorit: Haus des Meeres, halb Zoo, halb Museum) über Theater und Opernbesuche (Achtung Sommerpause!). Wien ist für mich die Stadt der umsonst und draußen Aktivitäten (Freiluftkino, Naschmarkt, Flohmarkt). Mein Tipp, eher zu kleineren Klassischen Konzerten gehen als zu den großen, da diese meist Touristenfallen mit schlechter Akustik sind. Eine schöne kleine Kirche für Konzerte ist die St. Annakirche im Herzen der Innenstadt. Zu Wien gehören die zahlreichen schönen Cafés in die man sich gemütlich zurückziehen kann, um eine Melange und einen Apfelstrudel zu genießen. Ich habe mich meistens in den vielen Parks und auf der Donauinsel aufgehalten. Im Sommer gibt's das große Donauinselmusik fest und den Pride Umzug. Da ich mein Standuppaddle dabei hatte, habe ich besonders die Wasserwege erkundet. Für einen Tagesausflug lohnt sich der Kahlenberg oder der Kalenderberg und die zahlreichen Schlösser um Wien. Auch lohnt es sich zum Wandern mit dem Zug zum Berg Rax zu fahren, die man in 2 h erreichen kann (Achtung! Gutes Schuhwerk!). Hier kann man prima wandern und auf Hütten übernachten (Rabatt gibt's mit der Karte des Deutschen Alpenvereins bei Hütten und Seilbahn). Ich habe auch eine Reise nach Salzburg (wunderschön!) und ins Salzkammergut unternommen. Hier findet man viel Wanderfreude und kann in reißenden Schluchten und in kalten Flüssen tauchen und 2 Meter lange Süßwasserfische beobachten. Kann ich sehr empfehlen! Mit dem Zug ist auch die Italienische Küste mit Venedig nicht weit.... Einige meiner Erasmusfreundinnen haben im März auch eine Reise nach Prag unternommen und waren begeistert.

Die Wiener sind insgesamt sehr freundlich. Das Vorurteil, dass Wiener Kellner sehr unfreundlich sind, konnte ich nicht bestätigen. Allerdings hatte ich ein paar schlechtere Erfahrungen mit Busfahrern...Ich hatte das Glück mit 3 Österreichern zusammen zu wohnen und habe daher einen noch besseren Einblick in das Wienerische Leben bekommen. International hat sich mein Aufenthalt trotzdem angefühlt, da man mit den Erasmusleuten hauptsächlich Englisch spricht. An den Wiener Akzent und bestimmte Redewendungen gewöhnt man sich schnell und nimmt ihn oft auch selbst an...

Die öffentlichen Verkehrsmittel funktionieren sehr gut, außer am Wochenende bei Demonstrationen die oft im Zentrum stattfinden und den Verkehr komplett lahmlegen. Hier darf man sich nicht ärgern und im Zweifel und bei gutem Thema einfach mitdemonstrieren oder zu Fuß oder per Fahrrad unterwegs sein. Ich persönlich habe mir kein Fahrrad gemietet, da ich nach Bremen was Fahrradsicherheit angeht sehr verwöhnt bin und mir die großen Straßen zu unübersichtlich waren. Es

gibt aber durchaus gute Fahrradwege in der Innenstadt, nur eben nicht überall. Feiern war ich am Anfang wenig wegen Corona, im Sommer dann nur draußen. Dafür gibt es auch viele Möglichkeiten (Outdoor Konzerte, Donauinselfest, Filmfest mit Konzertübertragung, ...).

Im Vergleich zu Deutschland sind Eintrittspreise für Clubs leider sehr teuer! Abends und nachts habe ich mich als Frau in der Innenstadt stets sicher gefühlt. Es gibt allerdings Bezirke, da sollte man nachts als Frau eher weniger alleine unterwegs sein (z.B. Ottakring).

Nach Wien

Am Ende meines Aufenthaltes in Wien bekam ich eine Bescheinigung über den Abschluss des Aufenthalts für meine Heimatuni und konnte mir mein „Transcript of records“ online in U:SPACE runterladen (Eine Liste meiner Kursnoten). Die Kurse an der Uni Wien konnten mir in Bremen problemlos angerechnet werden.

Fazit

Mein Aufenthalt in Wien war sehr schön und hat mir sehr viel Spaß gemacht. Der Kontakt mit vielen Leuten über Erasmus und die Uni war genau das, was ich nach Corona gebraucht habe. Wien bietet viele Parks, Natur (Bergwelten in der Nähe) und Kultur. Der Geldbeutel wird leider im Vergleich zu Bremen stark strapaziert, da man, wenn man mal da ist auch etwas unternehmen möchte – darauf muss man sich einstellen und vorbereiten. Die Uni, Studierenden und Lehrenden waren offen und freundlich, die Kurse spannend und die Bürokratie überraschend entspannt. Wien ist nicht umsonst eine der lebenswertesten Städte überhaupt! Auch für meinen weiteren Studentischen Werdegang hat mich das Semester in Wien weitergebracht, da ich nun meine Masterarbeit in einem Projekt der Uni Wien schreiben werde. Es besteht also durchaus die Möglichkeit Einblicke in andere Arbeitsgruppen als die der Heimatuniversität zu erhalten, wenn man Initiative zeigt. Ein Semester in Wien kann ich jedem empfehlen und ist mit einem Wort einfach „Leiwand“!